

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von B. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 17. December.

I n l a n d.

Berlin den 13. Dezember. Se. Majestät der König haben am 9. d. M. geruht, dem Kurhessischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Wirklichen Geheimen Legationsrath von Streuber, eine Antritts-Audienz zu ertheilen.

Se. Königliche Majestät haben den bisherigen Geheimen Ober-Tribunals-Rath von Gerlach, mit Beibehaltung des Chef-Präsidenten-Ranges, zum Vice-Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt a. d. O. Allernädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Rath Bornemann vom Ober-Appellationsgerichte in Greifswald als Rath an das Kammergericht zu versetzen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor v. Keller zu Frankfurt a. d. O. zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte von Ostpreußen zu Königsberg Allernädigst zu ernennen geruht.

Der bei dem Stadtgerichte zu Duisburg fungierende Justiz-Kommissarius Götte ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Hamm ernannt worden.

A u s l a n d.

Deutschland.

Kassel den 10. Dzbr. Die „hiesige Zeitung“ enthält in ihren Blättern vom 8ten, 9ten und 10ten d. M. die nachstehenden Berichte:

„Vom 8. Dzbr. Ein beklagenswerthes Er-

eigniß betrückte gestern Abend unsere Stadt. Eine große Menschenmenge hatte sich auf dem Friedrichs-Platz und in der Gegend des Theaters versammelt und empfing mit unbeschreiblichem Jubel F. R. H. die Kurfürstin, Allerhöchstwelche auch im Theater mit wiederholten Zeichen der Verehrung und Anhänglichkeit begrüßt wurden. Die stets wachsende Menschenmenge, davon auch ein Theil ins Theater gedrungen war, verließ den ganzen Abend den Platz nicht; wie es scheint, blieben die Bemühungen der Polizeibeamten, sie zum Auseinandergehen zu bewegen, fruchtlos, bis endlich kurz vor dem Schlusse des Schauspiels die Menge durch die Truppen der Garnison, Infanterie und Kavallerie, mittelst Gebrauch der Waffen vertrieben wurde, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Der Zusammenhang dieser aus dem friedlichen Erguß treuer Gefinnungen entsprungenen traurigen Vorfälle ist in diesem Augenblicke noch nicht vollständig bekannt, und wir mögen die mancherlei zum Theil widersprechenden Gerüchte und Darstellungen über dasjenige, was diese unerwartete Anwendung der Gewalt veranlaßt hat, nicht zum Grunde legen, überzeugt, daß zur Würdigung der Thatsachen eine nähere Beleuchtung nicht ausbleiben wird.

„Vom 9. Dzbr. Die Vorfälle des Abends vom 7. Dzbr. hatten eine lebhaftere Aufregung in allen Gemüthern hervorgebracht, welche gestern überall sichtbar war, und deren nächster und öffentlichster Ausdruck in den Verhandlungen der Stände zu finden ist. Außerdem sprachen aber auch Deputationen des Magistrats und der Bürgerschaft vor den betreffenden oberen Staats-Behörden die Empfindungen und Besorgnisse aus, welche diese Anstalten bei einer Gelegenheit einflößen, wo bis jetzt

noch keine Gesetz-Verletzung (weder in der That noch in der Befürchtung) ruckbar geworden, welche ein Einschreiten von solcher Beschaffenheit erforderlich gemacht hätte. Die Ruhe der Stadt ward indessen nicht minder auf das sorgfältigste aufrecht erhalten und die Handhabung der Ordnung um die Mitte des Tages, nachdem das Militair, mit Ausnahme eines starken Detachements am Palais, zurückgezogen worden, der hiesigen Bürgergarde anvertraut, welche den ganzen Tag unter den Waffen, durch Detachements, Pikets, Patrouillen und Posten überall gegenwärtig war und schon durch den bloßen Anblick der bürgerlichen Waffenmacht und ihrer Abzeichen Beruhigung und heimathliche Zuversicht einflößte. Alle Klassen der Einwohner wetteifern seitdem in besonnenem und gesetzlichem Verhalten. In der Nacht waren einige Bürger in ihren Häusern durch Militair-Patrouillen verhaftet, aber, wie wir vernehmen, gestern Abend auf Befehl der Staatsregierung gegen Caution wieder freigegeben worden. Mittags war großer Ministerrath bei Sr. Excellenz dem Justiz-Minister, wohin sich auch Sr. Hoheit der Kurprinz in Begleitung eines Flügel-Adjutanten begab; die Mitglieder des Ministeriums blieben bis 3 Uhr zusammen; der Präsident der Stände-Versammlung und die Mitglieder des ständischen Ausschusses hatten anhaltende Konferenzen mit den Ministern. Abends herrschte die tiefste Ruhe und Stille in der Stadt."

„Vom 9. Dezbr. Mit tag 8. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung wurde auf den von Hrn. Pfeiffer vorgetragenen Antrag des gestern erkannten ersten Ausschusses beschlossen, in dem an die Staatsregierung zu richtenden Ersuchen um Auskunft über die Vorfälle des 7. Dezbr. folgende Fragen zu stellen: 1) Zu welcher Zeit zuerst (dem Vernehmen nach um 6 Uhr) und von wem das Militair requirirt und in den Straßen aufgestellt worden sei? 2) Auf welche Veranlassung und von wem die Garde du Corps Befehl erhalten habe, in den Straßen zu patrouilliren, und zwar in solcher Ausdehnung, daß die auf der Straße befindlichen Personen in die Häuser gedrängt wurden? 3) Auf wessen Requisition und zu welcher Zeit Kanonen mit brennenden Kuntzen (also wahrscheinlich geladen) herbeigeführt und auf dem Friedrichsplatze aufgestellt worden seien? 4) Wann zum Erstenmale (dem Vernehmen nach vor 7 Uhr) und auf welche Veranlassung die Aufruhr-Akte verlesen worden sei? 5) Aus welchen Gründen man sich bewogen gefunden habe, die zu einem bekannten erlaubten Zwecke versammelte Menge als in einem gesetzwidrigen Auslaufe befindlich zu behandeln? 6) Welche Mittel angewendet worden seien, um gemäß dem §. 8. des Gesetzes vom 22. Oktober v. J. die Bürgergarde und die Gensd'armie vor nöthigen Unterstützung der obrigkeitlichen Befehle zu requiriren? 7) Durch welche Ergebnisse man sich überzeugt habe, daß diese

Macht nicht hinreichend gewesen, und deshalb das Militair zum Einschreiten aufgefordert habe? 8) Welche äußere Merkmale späterhin (gegen 9 Uhr) der Versammlung den Charakter eines solchen Aufruhrs gegeben haben, wobei der §. 31. des Gesetzes vom 22. Oktober zur Anwendung gebracht werden mußte? 9) Welche Maßregeln alsdann mit Hülfe der Bürgergarde angewendet worden seien, durch deren Nichterfolg das Einschreiten des Militairs gerechtfertigt werden konnte? 10) Vom wem diese Aufforderung (an das Militair) ausgegangen und wie sodann vor Anwendung der Waffen verfahren worden sei? 11) Durch welche Mittel alsdann die Waffengewalt angewendet, namentlich ob sie in Reihe und Glied oder zerstreut von Einzelnen gegen Einzelne ausgeübt worden? 12) Welches der unmittelbare Erfolg hiervon gewesen sei? Auf Herrn Dedolphs Antrag wurde ferner beschlossen, die Staatsregierung um Dispensation der für die Untersuchung dieser Vorfälle bestellten Richter von den laufenden Geschäften zu ersuchen. —

Österreichische Staaten.

Wien den 25. November. Aus Krakau vernimmt man, daß die wenigen Russischen Truppen, die noch in dieser Stadt und auf deren Gebiet gestanden haben, sie unverzüglich räumen werden, wonach sodann von den drei Schutzmächten dieses Freistaates zur Wiederherstellung und dauerhaften Begründung der gesetzlichen Ordnung in dieser Republik geschritten werden wird. — Die Türkische Post vom 10. d. ist noch nicht eingetroffen, und ihre Ankunft dürfte wohl wegen des tiefen Schnees, der heute gefallen ist, und noch immer fällt, noch einige Tage verzögert werden.

Griechenland.

Modon den 15. Oktober. In diesem Augenblick kommt ein Flüchtling aus Argos hier an, und bringt die Nachricht von der Niedermetzlung aller derjenigen, die wegen politischer Meinung in den Gefängnissen von Napoli saßen. Man sagt, die Soldaten der vormaligen persönlichen Garde des Präsidenten hätten diese Unthat begangen.

Portugal.

Lissabon den 16. November. Ein Theil der Linientruppen hat bereits die ihm angewiesenen Stellungen eingenommen; die übrigen sollen sich erst dann in Bewegung setzen, wenn das feindliche Geschwader wirklich im Gesicht seyn wird. Seit vorgestern hat man auf alle Pferde und Maulthiere in der Stadt Beschlag gelegt und den Eigenthümern derselben angezeigt, daß sie dieselben weder veräußern, noch aus der Hauptstadt schaffen dürfen. Sie sind gezwungen, sie zur Verfügung der Regierung zu stellen, im Fall diese derselben bedürfen sollte. Sie sind zum Dienste der Kavallerie und Artillerie bestimmt. — Bis jetzt schlägt man die Stärke des Heeres, das man Don Pedro entgegenstellen kann, auf 20,000 Mann an. Hierzu gehören indeß die

bereits eingestellten und noch in den Depots befindlichen Rekruten. Es sind 4 neue Generale zu den 4 neuen zu bildenden Divisionen ernannt worden.

Der Polizei-Intendant, J. G. da Sylva Belfort, hat ein Dekret erlassen, worin er anzeigt, daß aus der von dem Kriegsgerichte eingeleiteten Untersuchung hervorgehe, daß die Revolte des 2. Regiments durch einen geheimen Agenten veranlaßt worden sei, den man bisher noch nicht habe entdecken können; und daß derjenige, welcher zur Entdeckung dieses Agenten, so daß man seiner habhaft wird, beitrüge, eine Belohnung von 12,000 Kreuzadores erhalten solle. — Außerdem hat Dom Miguel angeordnet, daß in der Folge jede Anzeige von Versuchen, Meutereien anzustiften, nach Verhältniß ihrer Wichtigkeit durch bestimmte Geldsummen, welche indeß den Verlauf von 12,000 Kreuzadores nicht übersteigen dürfen, belohnt werden soll.

Die „Lissaboner Hofzeitung“ enthält nunmehr die Königl. Verordnung vom 12. Novbr. wegen der neuen Anleihe: „Es heißt darin, daß, da die Einnahmen zur Bestreitung der außerordentlichen Ausgaben nicht hinreichend befunden worden wären, und da es unter den gegenwärtigen Umständen unumgänglich nothwendig sei, alle Anstrengungen zu machen, um die Würde der Krone aufrecht zu erhalten und Personen und Eigenthum sicher zu stellen, der König auf den Rath der Mitglieder seines Conseils beschloffen habe, daß eine Anleihe von 1200 Contos de Rees (circa 1,700,000 Preuß. Rthlr.) zu 5 pCt. Zinsen in den Städten Lissabon, Oporto, Coimbra und Figuera eröffnet werden solle. — Die Kapitalisten und Kaufleute dieser Städte sollen nach Verhältniß ihres Vermögens, welches durch besonders niedergesezte Kommissarien abgeschätzt werden wird, dazu beisteuern.“

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Die auffallend gelinde Witterung während der ersten Hälfte des diesjährigen Herbstes brachte auch in unserer Gegend merkwürdige Erscheinungen hervor. Im Garten zu Pulajewo trugen die Erdbeeren zum zweiten Male reife Früchte und zu Wubziß blühten die Apfelbäume ebenfalls zum zweiten Mal und setzten Früchte an, welche die Größe einer Wallnuß erlangten. — Bei der überaus günstigen Witterung ging die Wintereinsaat vorzüglich gut von statten, und die jungen Saaten berechnen bereits zu den besten Hoffnungen. Die diesjährige Getreideernde ist nicht besonders günstig, dagegen der Kartoffelgewinn sehr ergiebig ausgefallen.

Der Gesundheitszustand des Regierungs-Bezirks ist im Allgemeinen befriedigend; die Cholera ist aus dem größten Theile desselben gewichen und grassirte in der letzten Hälfte des Novembers nur noch in der Stadt Kozmin und auf dem platten Lande. In genannter, sehr kleinen Stadt hat dieselbe verheerend

gewüthet, denn vom 15. Okt. bis zum 18. Nov. starben daselbst 81 Personen und im Divisionslazareth 120 Individuen. Der angestrigtesten Bemühungen ungeachtet hat es noch immer nicht gelingen wollen, die Seuche von Orten, die bisher von ihr verschont geblieben, gänzlich entfernt zu halten; sie erscheint plötzlich an einem Orte und verläßt denselben wieder nach einigen Tagen; sie kehrt auch wohl an Orte, von denen sie bereits Abschied genommen, wieder zurück, fordert einige Opfer ab und wandert weiter. Doch war ihr Erscheinen und Wiederkehren im Monat November meist rasch vorübergehend und ihre Spur von wenigen Grabhügeln bezeichnet.

Auf dem Domainenamte Bogdanowo wurde vor kurzem ein fürchterliches Verbrechen verübt; es ermordete nämlich der Pfarrknecht Zaliacki seine Frau und sein Kind auf eine schaudervolle Weise. Da der Mörder am Fieber leidet, so ist die That wohl in einem momentanen Wahnsinn verübt worden. — Zu bedauern ist der Selbstmord, den der — freilich dem Trunke ergebene — Steinsprenger Schulz zu Lukowo aus Nahrungsorgen auf eine eigenthümliche Weise begangen hat; er kletterte nämlich im Weisfeyn seiner Frau auf einen hohen Baum und erhängte sich an den Ästen desselben, ohne daß sie es verhindern konnte.

Erfreulich ist es dagegen, berichten zu können, daß der Gutbesitzer Calixt von Keszyci auf Pigen bei Frauastadt unermüdet und mit ächter Humanität für das Beste seiner Dorfeinsassen zu sorgen fortfährt. Schon vor drei Jahren erbaute er ein massives Hospital und bestimmte zur Unterhaltung desselben ein namhaftes Kapital. Im folgenden Jahre ersparte er durch mehrfache Zuschüsse dem Institut eine nicht unbedeutende Summe, und in diesem Jahre schoss er wiederum eine Summe zur Deckung der durch die schwierigen Zeitverhältnisse nothwendig gewordenen Mehrausgaben vor; so wie er sich denn überall als einen Mann bewährt, der die unzweideutigsten Beweise liefert, daß ihm das Wohl seiner Mitmenschen, besonders der ärmeren Klasse, wahrhaft am Herzen liegt. Ueberhaupt hat man, ohne hier mehr einzelne Fälle namhaft machen zu wollen, überall im hiesigen Regierungsbezirk die höchst erfreuliche Erfahrung gemacht, daß besonders das Elend, welches im Gefolge der Cholera unter der ärmeren Klasse sichtbar geworden ist, zu den mannichfaltigsten, nicht selten mit bedeutenden Opfern verbundenen, wohlthätigen Handlungen und Instituten Anlaß gegeben hat; wozu wir unter anderm den hier, auf Veranlassung unser verehrten Oberpräsidenten gebildeten Verein zur Erziehung und Verpflegung solcher Kinder rechnen, deren Eltern an der Cholera gestorben sind. Nicht minder ehrenwerth ist eine Handlung des Grafen Dzieduszycki auf Neudorf bei Samter, welcher der dortigen Schulanstalt ein sehr geräumiges Schulhaus und außerdem noch einen Garten und soviel Getreidefeld

und Weideland geschenkt hat, daß dadurch für die anständige Subsistenz eines Lehrers gesorgt ist.

Die Allg. Pr. St. Zeit. enthält höchst interessante Auszüge aus dem „Schreiben des Gen. Schlapowski über die Kriegsbereignisse in Polen und Lithauen; datirt aus Memel vom 25. Aug. 1831“, welches im November zu Paris im Druck erschienen ist.

Der Bath-Chronicle zufolge, ist der sogenannte Feuerkönig Chabert in Bath an einer innern Entzündung, die er sich durch das Verschlucken von Phosphor zugezogen haben soll, gestorben. Andere Englische Zeitungen berichten, daß Hr. Chabert sich in Newyork befinde und nach wie vor Feuer und Gift verschlucke.

Stadt- & Theater.

Sonntag den 18. December zum Erstenmale: Arsenius, der Weiberfeind, Zauber-Oper in 3 Akten von Meisl. Musik vom Kapellmeister Gläser.

Bekanntmachung.

Der Termin zur Prüfung derjenigen jungen Leute, welche sich um die Aufnahme in eines der weltgeistlichen Seminarium hier und zu Gnesen bewerben wollen, ist auf

den 27sten d. Mts.

anberaumt worden. Die Aspiranten haben sich gedachten Tages Morgens um 9 Uhr im Gebäude des hiesigen Königl. Gymnasii bei dem Herrn Direktor Stoc zu melden, und denselben ihre Lauffcheine, ihr in lateinischer Sprache verfaßtes Curriculum vitae und ein Zeugniß ihrer sittlichen Führung, ausgestellt von der Dis- oder Schul- Behörde, zu übergeben.

Posen den 13. December 1831.

Die zur Prüfung der Candidaten des katholisch-geistlichen Standes niedergesetzte Commission.

Ediktal-Citation.

Im Hypothekenbuche des unter der No. 134. und 135. in der Kreisstadt Birnbaum belegenen Grundstücks stehen Rubr. III. No. 4. 2500 Rthlr. aus der gerichtlichen Schuldverschreibung vom 3ten September 1804 für den Bankier Abraham Gans zu Berlin, mit 5 pro Cent verzinslich, ex Decretis vom 4ten September und 20sten November 1804, eingetragen. Das hierüber sprechende Dokument nebst Recognitionsschein und das Legitimations-Attest der Wittve Gans Zepora, geb. Marcuse, vom 11ten Mai 1827, die nach dem Tode ihres Mannes die vorgedachte Schuldforderung geerbt, sind verloren gegangen. Die bereits durch Compensation getilgte Post soll nun im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Es werden daher hiermit alle diejenigen, welche an die verloren gegangenen Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Anspruch zu machen vermögen, aufgefordert, sich in dem

am 25sten Februar 1832 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Herrn Landgerichts-Äffessor Matthias hier anstehenden Termine entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Mandatarien, wozu die hiesigen Justiz-Commissarien Rößel und Wolny vorgeschlagen werden, zu stellen und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie mit selbigen werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden, welchemnachst die Amortisation der Dokumente und die Löschung der obigen Post verfügt werden soll.

Meserich den 14. September 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das zu Papprotsch Hauland sub No. 79. belegene Liedtkesche Grundstück, welches aus 17 Morgen Land mit den nöthigen Gebäuden besteht, und auf 638 Rthlr. 25 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation meistbietend verkauft werden.

Wir haben dazu im Auftrage des Königl. Landgerichts zu Posen den premonitorischen Termin auf den 28sten Januar k. J. Vormittags um 9 Uhr

an unserer Gerichtsstätte hier angesetzt, und laden dazu Kauflustige mit dem Bemerken vor, daß jeder Licitant vor Zulassung zum Mitbieten eine Caution von 100 Rthlr. baar oder in Staatspapieren deponiren muß.

Die Taxe und die Licitations-Bedingungen können zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Puf den 30. Oktober 1831.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Das Rentamt Kornik bedarf eines geschickten Bräuers gegen Caution, und kann sich ein solcher persönlich oder in frankirten Briefen bei Unterzeichnetem melden.

Rentamt Kornik den 14. December 1831.

Joseph Distrowski.

Anzeige. Ueberzuche von Gumay Elasticum, welche sehr leicht sind und die Füße vor jeder Nässe schützen, hat erhalten und verkauft billigst

Wewelaki.

Eine Vorderstube am Markt No. 83., mit oder ohne Meubels, ist sogleich zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer.

D. Goldberg.

Aechten Varinas in Rollen hat erhalten

D. Goldberg.

Posen den 16. December 1831.

Ein Meisterstück, bestehend in einem Mahagoni-Sekretair, steht zum Verkauf St. Martin No. 51. bei

G. Barmann.